

Keep On Keeping On

Frauen in die Weltgewerkschaft!

Katja Schröckenstein

Anlässlich der Neugründung einer weltweiten Gewerkschaft im November 2006 in Wien richtet der Beitrag den Fokus auf die Rolle von Frauen in Gewerkschaften weltweit und ihre Forderungen und Erwartungen an die neue Weltgewerkschaft.

Beim Gründungskongress des neuen Internationalen Gewerkschaftsbundes IGB von 1. bis 3. November 2006 in Wien wurde der Grundstein für die erste Weltgewerkschaft durch die Fusion folgender zwei Verbände gelegt: dem Internationalen Bund Freier Gewerkschaften IBGF und dem Weltverband der Arbeitnehmer WVA. Der IGB soll zukünftig die Interessen von 190 Millionen ArbeitnehmerInnen aus mehr als 150 Ländern vertreten und hat sich das Auftreten als starke Stimme gegenüber globalen Verbänden der ArbeitgeberInnen, Welthandelsorganisation, Währungsfonds oder Weltbank zum Ziel gesetzt.

Die Australierin Sharan Burrow ist zur Präsidentin des IGB gewählt worden. Als österreichische Vertreterin wurde ÖGB-Vizepräsidentin Renate Csörgits in den Vorstand des IGB gewählt. Anlässlich einer jährlichen Übersicht des IBGF über die Verletzungen von Gewerkschaftsrechten kritisiert Csörgits: „Obwohl zahlreiche Staaten arbeitsrechtliche Normen bereits gesetzlich festgelegt haben, kommt es immer wieder zu Gewalt an GewerkschafterInnen, sowohl durch die Staaten selbst als auch durch ArbeitgeberInnen.“ Laut IBGF-Bericht mussten im Jahr 2005 weltweit 115 Menschen bei ihrem Einsatz für die Rechte von ArbeitnehmerInnen ihr Leben lassen, 1.600 GewerkschaftsfunktionärInnen wurden gewaltsam angegriffen.

Weltweit gehören mehr als 62 Mill. Frauen einer Gewerkschaft an, Gewerkschaften gibt es in 156 Ländern der Erde. In Tansania hat die TUCTA (Trade Union Congress of Tanzania) ihren durchschnittlichen weiblichen Mitgliederanteil von 23% im Jahr 2003 auf 37% im Jahr 2005 erhöht, in Mauretanien hat die unabhängige Gewerkschaft CGTM ihre weiblichen Mitgliederzahlen um 150% steigern können.

Internationaler Handlungsbedarf

Weltweit sind gegenwärtig 1,1 Milliarden Frauen erwerbstätig, womit sie rund 40% der gesamten Erwerbsbevölkerung darstellen. Sie verrichten vorwiegend Teilzeit-, schlecht bezahlte, atypische, im Unterauftrag vergebene, unregulierte, ungeschützte und befristete Tätigkeiten oder Gelegenheitsarbeiten. Rund 25% der Erwerbsbevölkerung sind weltweit in der infor-



Noorlaila Bte Aslah, Vorsitzende des Gewerkschaftlichen Frauenkomitees in Malaysia

mellen Wirtschaft tätig, in Entwicklungsländern sind zwischen 50% und 75% aller Tätigkeiten in der informellen Wirtschaft angesiedelt, die Mehrheit dieser Beschäftigten sind Frauen. Der neu gegründete IGB betont in seinem Programm die Wichtigkeit der Organisation von Frauen in Sektoren, wo sie die Mehrheit bilden und wo sie unter speziell prekären Bedingungen z.B. ohne Arbeitsverträge arbeiten und nicht in Gewerkschaften vertreten sind: im informellen Bereich, in Exportförderungszone (EPZ/Export Processing Zones), in Wanderarbeit und atypischen Beschäftigungsverhältnissen.

Erwartungen an den neuen IGB

Bei mehr als 1.600 Delegierten zum Gründungskongress des Internationalen Gewerkschaftsbundes sind die Erwartungen an die Ziele und Programme des IGB hoch. So hofft die Vorsitzende des Gewerkschaftlichen Frauenkomitees in Malaysia und der Region Asien/Südpazifik, Noorlaila Bte Aslah, auf die Fortschritte in der Geschlechtergerechtigkeit auch in den gewerkschaftlichen Strukturen und fordert Frauen in die Führungsgremien der Gewerkschaften hinein.

„Der soziale Dialog ist in Mali derzeit das wichtigste Thema“, berichtet Siaka Diakite, Generalsekretärin der dortigen Gewerkschaft UMTBN. „Wir stehen da gerade am Beginn, haben dazu aber schon einen Pakt mit der Regierung vereinbart.“ Als eine der größten Herausforderungen nennt sie den Kampf gegen Kinderarbeit und für gerechte Löhne.

Young-Ok Jin, Vizepräsidentin des Koreanischen Gewerkschaftsbundes, hofft, durch die Gründung des IGB bessere Strategien gegen den Neoliberalismus entwickeln zu können. „Wir werden in Südkorea in unserem Kampf gegen die gewerkschaftsfeindliche und arbeiterfeindliche Politik der Regierung hoffentlich gestärkt sein.“

Frauentrainings in indonesischer Gewerkschaft

Selbst in einer Textilfabrik gearbeitet hat M. Sulistris, bevor die jetzt 33-jährige Vorsitzende der Frauenabteilung der indonesischen Gewerkschaft K-SBSI, Serikat Buruh Sejahtera Indonesia,



Namrata Bali von SEWA bei einem Workshop der Frauensolidarität

1992 Gewerkschaftsmitglied wurde. Sie erzählt, dass unter den Repressionen des Suharto-Regimes die Unternehmen zu keinerlei Kollektivverhandlungen bereit gewesen seien und die Gewerkschaften nicht erreichen konnten, was heute möglich ist zu erreichen. Die K-SBSI führt Aufklärungsarbeit in Höheren Schulen und Öffentlichkeitskampagnen durch, um über die Ausbeutung und Diskriminierung von Frauen und speziell von jungen ArbeiterInnen zu informieren.

Von rund 400.000 Mitgliedern hat die K-SBSI aktuell 35% Frauen. M. Sulistris beschreibt als eines der Hauptziele, Frauen dazu zu ermächtigen, Gewerkschaftsfunktionärinnen zu werden. Da die Mehrheit der VerhandlerInnen Männer sind, werden die Frauen in Verhandlungstechniken trainiert, um frauenspezifische Forderungen z.B. nach Familienbeihilfe verhandeln zu können. Nach dem Prinzip Training of Trainers haben bereits 15% der weiblichen K-SBSI-Mitglieder eine solche Ausbildung erhalten. M. Sulistris beschreibt zudem die Schwierigkeit für Frauen, innerhalb der Gewerkschaften in der Hierarchie aufzusteigen, da manche Männer Angst um ihre Positionen haben. Trotz einer Frauenquote sind die Frauen innerhalb der K-SBSI nicht im Präsidium vertreten. „I hope the ITUC will strengthen international solidarity for women“, erhofft sich M. Sulistris von der neuen Weltgewerkschaft.

Keep On Keeping On

Die Frauensolidarität nutzte die Anwesenheit von vier SEWA-Vertreterinnen beim IGB-Kongress und veranstaltete einen Workshop

zu Arbeitsrechten von Frauen in der informellen Wirtschaft. Seit 1972 organisiert und unterstützt die indische Self Employed Women's Association (SEWA) Frauen im informellen Sektor. Ausgehend von einer Identität als Frauengewerkschaft ist der Ansatz von SEWA jedoch ganzheitlich auf die Lebenssituation marginalisierter Frauen ausgerichtet – im Mittelpunkt stehen Organisation, Capacity Building und einkommensschaffende Aktivitäten. Namrata Bali, Vorstandsmitglied von SEWA, beschreibt das Erfolgsgeheimnis von SEWA mit dem Slogan „To Keep On Keeping On“ und fordert vom IGB eine eigene Abteilung für Frauen in der informellen Wirtschaft. Im Interview mit Carmen Janko, Pressesprecherin des ÖGB Oberösterreich, nimmt sie folgendermaßen zum IGB Stellung: „Ich sehe eine Chance, dass diese neue Weltgewerkschaft auch die Beschäftigten im informellen Sektor stärkt. Die Gewerkschaften weltweit haben nun eine stärkere Stimme und ich hoffe, dass das auch positive Auswirkungen in unserem Land haben wird.“ Weiters weist sie darauf hin: „Für viele unserer Mitglieder ist das eigene Haus der Arbeitsplatz. Es ist hilfreich, zu sehen, dass es in anderen Ländern Regeln für Heimarbeit gibt. Wir hoffen, dass unsere Anliegen als gleichberechtigte Partnerinnen im IGB verstanden und auf globaler Ebene behandelt werden.“ Angesichts von Globalisierung, Neoliberalismus und wachsendem informellen Sektor weltweit betont sie die Wichtigkeit von neuen Strategien in der Gewerkschaftsarbeit und neuen Ansätzen, um die ArbeitnehmerInnen zu stärken. „Bildung für ArbeiterInnen spielt dabei eine wichtige Rolle“, so Namrata Bali.¹

Kampagne der Frauensolidarität

Die weltweit wachsenden Zahlen von Frauen in prekären Arbeitsverhältnissen lassen internationalen Handlungsbedarf erkennen. Gewerkschaften, Politik, Institutionen und Wirtschaftsträger müssen sich dringend mit dieser Thematik auseinandersetzen. Die Frauensolidarität will mit einer zweijährigen Kampagne² die Forderungen von Frauengewerkschafterinnen aus dem Süden an EntscheidungsträgerInnen im Norden herantragen und wird zu diesem Zweck weiterhin Frauen aus dem Süden und auch Osten nach Österreich einladen, um ihren Anliegen hier Gehör zu verschaffen.

Anmerkungen:

1 Das komplette Interview von Carmen Janko (ÖGB OÖ) mit Namrata Bali können Sie auf www.frauensolidaritaet.org nachlesen.

2 Falls Sie an Einladungen zu Veranstaltungen zu diesem Thema interessiert sind, senden Sie eine E-mail an iwprojekt@frauensolidaritaet.org oder rufen Sie uns unter +43/1/317 40 20/351 an.

Webtipps:

www.sewa.org

Internationaler Gewerkschaftsbund IGB (engl. ITUC, International Trade Union Confederation): www.ituc-csi.org

Internationalen Bund Freier Gewerkschaften IBGF (engl. ICFTU):

www.icftu.org

Weltverband der Arbeitnehmer WVA (engl. WCL): <http://cmt-wcl.org>

Hörtipps:

We are poor, but we are so many – Namrata Bali, Aktivistin der indischen Frauengewerkschaft SEWA, im Gespräch mit Women on Air zu Arbeitsrechten von Frauen, 12. Dezember 2006 auf Orange 94.0 im Raum Wien (danach jederzeit abrufbar unter www.noso.at).

Rudi im Radio. Kolleginnen von SEWA aus Indien im Gespräch. Eine Sendung vom 25. Juli 2006 (www.noso.at)